

Hundelaus

Parasit und Krankheit

Morphologie

Das Weibchen der Hundelaus ist 1,6-2,5 x 0,9 mm groß, das Männchen 1,5-2 x 0,7 mm.

Die Larven sind etwas kleiner. Die Eier sind 1-11 x 0,5-0,6 mm groß.

Die Hundelaus ist ein stationäres flügelloses Insekt. Ihr Körper ist gelblich-braun und dorsoventral abgeplattet. Das Abdomen ist breit-oval und nach Blutaufnahme dunkel gefärbt. Der Kopf ist dreieckig und schmaler als der Thorax. Er läuft cranial konisch zu und ist mit stechend-saugenden Mundwerkzeugen und 5-gliedrigen Antennen ausgestattet. Die Beine enden in je einer kräftigen Klaue.

Die Eier sind länglich oval, gedeckelt und an der Seite, mit der sie am Haar fixiert werden, abgeflacht.

Entwicklungszyklus

Der gesamte Entwicklungszyklus von *Linognathus setosus* dauert 2-4 Wochen und findet am Wirtstier statt.

Die Entwicklung der Laus ist hemimetabol.

Das Weibchen legt innerhalb von 4-6 Wochen täglich 5-10 Eier, die es mit einer wasserunlöslichen Kittsubstanz an die Haare des Wirtes klebt. Bald danach stirbt es.

Nach 5-10 Tagen schlüpft die erste Larve, die sofort Blut saugt. Insgesamt werden drei Larvenstadien durchlaufen, die jeweils mit einer Häutung abschließen.

Ohne Wirt kann die Hundelaus nur wenige Tage überleben.

Verbreitung

Eine Ansteckung erfolgt meist über direkten Kontakt mit infizierten Tieren. Seltener kommt auch eine Übertragung durch Käämme und Bürsten vor.

Meist sind schlecht gepflegte, vernachlässigte Tiere betroffen. Oft sind die Wirtstiere langhaarig.

Linognathus setosus ist wirtsspezifisch. Sie befällt Hunde und Füchse, die beide zu den Caniden zählen.

Krankheitssymptomatik

Die Hundelaus ist ein blutsaugendes Insekt. Sie ist wenig mobil, saugt aber täglich mehrmals an verschiedenen Stellen. Die Irritation des Wirtes wird durch ihre Stiche verursacht, die zu juckenden Hautveränderungen wie Papeln und hochgradigem Juckreiz führen. Das Wirtstier ist sehr unruhig und kratzt sich. Dadurch kommt es zu Sekundäreffloreszenzen.

Prädilektionsstellen sind der Kopf, besonders an Oberlippe, Ohren und in der Periorbitalregion, der Hals, die Brust und seltener auch die Flanken und der Rücken des Wirtes.

Bei intensivem Befall kann auch der relativ hohe Blutverlust zu Beeinträchtigungen des Wirtes führen. Besonders bei kleinen Tieren und starkem Befall ist Anämie möglich.

Der Speichel der Laus kann eine allergische Reaktion auslösen.

Diagnostik

Sie können die Parasiten bzw. ihre Eier (Nissen) im Haarkleid bei genauer Adspektion finden.

Hilfreich ist das Kämmen mit einem feinem Kamm (Flohkamm).

Eine andere Möglichkeit ist das anfertigen eines Trichogramms.

Differentialdiagnose

Dermanyssus-, Trombicula-, Cheyletiellabefall, Flohspeichelallergie, Sarcoptesräude

Prophylaxe und Behandlung

Prophylaxe

- von unbekanntem, verwahrlosten Tieren fernhalten
- Fellpflege

Therapie

Insektizide werden am besten als Bad oder durch Besprühen/Bestäuben aufgebracht. Gehen Sie bei langhaarigen Tieren besonders gründlich dabei vor.

Wiederholen Sie die Behandlung nach ein bis zwei Wochen. Dies ist nötig, da die Wirkung der Insektizide auf die Eier nicht zufriedenstellend ist und dann die inzwischen geschlüpften Larven mit erfasst werden können.

Es sollten auch alle Hunde, die mit dem infizierten Tier Kontakt hatten, behandelt werden.

Eine spezielle Umgebungsbehandlung ist nicht nötig. Es reicht aus, den Schlafplatz, Decken usw. zu reinigen.